Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden.

Der Krieg für die Union.

Vom Kriegsschauplatze.

Von Gen. Bank's Armee.

Von Kansas.

Depesche von Gen. Pope.

Warrenton, 18 Juli. General McDowell ist gestern hier angekommen und hat sein Hauptquartier aufgeschlagen.

Gen. Banks hat das Abbrennen der Eisenbahnbrücke über den Rapidanfluß nicht angeordnet, sondern einige Soldaten haben dies Mißverständniß auf eigene Faust gethan. Der angerichtete Schaden ist jedoch nicht sehr groß, da der Fluß in der jetzigen Jahrszeit an mehreren Stellen paßirt werden kann.

Gen. Sigels Vorposten stehen im Schenandoathale nahe Luray Gap. Er sendete vorigen Mittwoch Truppen gegen Madison zu, um eine Recognoscirung vorzunehmen und Reisende wollen in dieser Richtung einige Kanonenschüsse gehört haben. Daß ein wirkliches Treffen vorgefallen, davon ist hier nichts bekannt. Vorpostengefechte finden dagegen täglich statt. Auch bei Winchester, Straßburg und Middletown zeigen sich Guerillabanden und die dort befindlichen Vorräthe mußten nach einem sicheren Orte gebracht werden.

Von Kansas.

Kansas, 18. Juli. Ein neuerdings auf dem Indianer-Territorium vorgefallenes Gefecht zwischen einem Detachements von Kansas-Regimentern unter Col. Weer und einem Corps Rebellen hat damit geendet, daß unsere Truppen 125 Gefangene machten und eine Menge von Pferden, 1400 Stück Rindvieh, 36 beladene mit Maulesel bespannte Wägen und eine Menge von Feld- und Lager-Equipagen eroberten.

Col Ritchie, der ein Regiment loyaler Indianer commandirt, hat die zuverläßigste Nachricht, daß 1500 Indianer-Krieger sich unsern Truppen anschließen wollen.

Gen. Salomon von Wisconsin hat auch 40 Gefangene gemacht und 400 berittene Cherokee sind mit weißen Flaggen und gesenkten Gewehren in dessen Lager gekommen und haben ihre Unterwerfung angekündigt.

Depesche von Gen. Pope.

Hauptquartier der Armee von Virginien.

Washington, 21. Juli. Die Cavallerie-Expedition, welche abzusenden ich den Gen. King am 19. Juli um 7 Uhr Abends von Fredericksburg abgegangen und hat nach einem forcirten Marsche während der Nacht zu Beaver Dam Creek, 20 Meilen westlich von Hanover Junktion und 30 Meilen von Richmond, einen Angriff auf die Virginia Central Eisenbahn gemacht.

Sie haben auf einige Meilen die Gleise und die Telegraphen-Linien zerstört, das Eisenbahn-Depot, welches 40,000 Gewehr-Patronen, 100 Fäßer Mehl und viel anderes werthvolles Eigenthum enthielt, verbrannt und einen Capitän, der das Depot bewachte, als Gefangenen mitgebracht.

Das ganze Land ringsum wurde in die größte Bewegung versetzt. Auf unserer Seite wurde ein Soldat verwundet. Unsere Cavallerie hat 80 Meilen in 30 Stunden zurückgelegt.

Das ganze Unternehmen ist mit dem größten Erfolge ausgeführt und der commandirende Offizier und dessen Truppen verdienen volles Lob.

Sobald als vollständige nähere Berichte eingegangen sind, werde ich Ihnen die Namen der commandirenden Offiziere und der Truppen melden.

Ihr gehorsamer Diener,
John Pope, Gen. Major.

Weiteres vom Kriegsschauplatze.

Niederlage einer Guerilla Bande in Missouri.

Von Baltimore.

Von Washington.

Von Missouri.

Hudson, Missouri, 21. Juli. Es ist hier Nachricht eingegangen, daß Col. McNeil mit einem Detachement Bundestruppen daselbst angekommen ist und ein Gefecht mit Potters Guerilla Bande gehabt hat, in welchem die Rebellen aufs Haupt geschlagen wurden. Unser Verlust war 15 Todte und 30 Verwundete und Vermißte.

Der Verlust der Rebellen war viel größer, sie haben 23 Todte auf dem Schlachtfelde gelassen.

Naschville, 21. Juli. Unsere Vorposten auf der Lebanon Heerstraße wurden 5 Meilen von hier durch die Guerillas gefangen genommen.—Ein Mann ist entflohen.

Auf der Chattanooga Eisenbahn sind innerhalb acht Meilen von hier drei Brücken abgebrannt worden.

Der Feind steht unterhalb Forrest mit starker Macht, nur 5 Meilen von der Stadt.

Unsere Truppen sind ausgerückt. Es herrscht große Aufregung in der Stadt.

Von Baltimore.

Baltimore, 22. Juli. Der Mayor hat die Stadträthe wieder zusammen berufen, um Verfügungen für Handgelder für die Volunteers zu treffen. Die Secessionisten des zweiten Zweiges haben sich am Freitag prompt vertagt, um den zu diesem Zwecke durch den ersten Zweig paßirten Beschluß zu vereiteln. Der Beschluß verfügt eine Geldbewilligung von $300,000.

Von Washington.

Washington, 22. Juli. Es wird hier allgemein geglaubt, daß Gen. McClellan im Laufe der Woche hierher kommen wird, um eine Unterredung mit General-Major Halleck zu halten.

Es sind heute Morgen Gerüchte im Umlauf, daß Gen. Jackson an der Spitze von 50,000 Mann Rebellen von Richmond abgegangen, daß seine Bestimmung aber nicht bekannt ist.

General McClellan ist bemüht, den Resignationen der Offiziere, die Massenweise eingehen, ein Ende zu machen.

Spätere Kriegs-Nachrichten.

Von Cairo.

Cincinnati.

Von Kentucky.

Cairo, 22. Juli. 53 Mann vom 3. Michigan Cavallerie-Regiment sind am Samstag in der Nähe von Booneville in Mississippi durch die Rebellen gefangen worden. Scharmützel fallen in der Nachbarschaft fast täglich vor.

Von Cincinnati.

Cincinnati, 22. Juli. Ueber Maysville hier eingegangene Berichte melden, daß unsere Cavallerie Morgan's Bande auf der Landstraße von Mount Sterling nach Owensville eingeholt hat. Nach einem heftigen Gefechte von 2 Stunden wurden Morgan's Truppen vollständig versprengt. Die Kanone und die Pferde, welche Morgan zu Cynthiana erbeutet hatte, sowie eine große Masse andern gestohlenen Gutes sind wieder erobert worden. Die Rebellen haben 25 und wir 20 Todte verloren.

Washington, 22. Juli. Generalmajor Burnside und dessen Stab sind heute hier angekommen. Es sind jetzt mindestens ein Dutzend Generale in Washington, darunter auch Cullom und Halleck.

Louisville, Kentucky, 24. Juli. In Todd Caunty ward ein Detachement von 22 Guerillas, welche für Bundestruppen gehalten worden, durch einen anderen Rebellen Trupp von 40 Mann, die einen Einfall in Kentucky machte, angegriffen. Die ersten schlugen die Letzteren in die Flucht. Von beiden Seiten sind 7 bis 8 getödtet und eine Anzahl verwundet.

Neuere Kriegsnachrichten.

Von General McClellan's Armee.

Der Krieg in Tennessee.

Armee der Potomac, 25. Juli.—Der Rebellen Offizier, welcher gestern der Parlamentär-Flagge entgegen kam, berichtete, daß Capitän Biddle vom Stabe des Gen. McClellan nicht in den neulichen Gefechten vor Richmond getödtet, sondern am Montag in Richmond gestorben ist.

Der Gesundheits-Zustand unserer Truppen bessert sich rasch und zusehends.

Der Krieg in Tennessee.

Naschville, 25. Juli. Die letzten Berichte aus Chatanooga melden, daß die Rebellen-Infanterie den Strom mit Macht überschritten hat. Ihre Anzahl ist sehr groß und drei Generäle führen das Commando.

Die Rebellen-Cavallerie ist stark in Ost-Tennessee, sie soll 5000 Reiter zählen.

Little Washington, Rappahannock Caunty, Virginien, 25. Juli. Die neulich von Warrenton telegraphirte Nachricht, daß Gen. Jackson in der Nähe von Gordonsville sei, wird aus andern Quellen bestätigt, welche melden, daß er mit 24,000 bis 30,000 Mann bei Louisa Courthaus und in der Nähe von Gordonsville sei und beabsichtige, unsere Truppen zu gelegenen Zeiten anzugreifen.

General Popes Truppen wenden nichts dagegen ein, sondern wünschen, daß er den Versuch machen möge.

Verwendung des Rebellen-Eigenthums zur Führung des Kriegs.

Washington, 22. Juli. Folgende Executive Order wurde heute publicirt:

Kriegs-Departement, 22. Juli.

Executive Order.

Erstens. Es wird verordnet, daß die Militär-Commandeurs in den Staaten Virginien, Süd Carolina, Georgia, Florida, Alabama, Mississippi, Louisiana, Texas und Arkansas in ordentlicher, gesetzlicher Weise irgend ein Liegendes- oder Persönliches-Eigenthum, welches für ihre Commandos als Vorräthe und Lebensmittel oder zu andern militärischen Zwecken nothwendig oder geeignet sein mag, in Beschlag nehmen und verwenden, und daß, während Eigenthum zu militärischen Zwecken zerstört werden mag, keines aus Muthwillen, Bosheit und Malice vernichtet werden soll.

Zweitens. Daß Militär- und Flotten-Commandeurs in und von genannten Staaten so viel Personen von afrikanischer Abstammung verwenden sollen, als mit Vortheil zu Militär- oder Flotten-Zwecken gebraucht werden können und ihnen billigen Lohn für ihre Arbeiten geben.

Drittens. Daß in Betreff Beider, des Eigenthums und der Personen von afrikanischer Abkunft, Rechnungen geführt werden sollen, die hinlänglich genau sind und im Detail die Quantitäten und Beträge nachweisen, und von wem Beides, Eigenthum und solche Personen, hergekommen sind, als eine Grundlage, auf welche in geeigneten Fällen eine Entschädigung gemacht werden kann. Die betreffenden Departements des Gouvernements werden die ihnen überwiesenen Antheile bei der Ausführung dieser Orders gehörig beachten und verrichten.

Auf Befehl des Presidenten.
Edwin M. Stanton,
Kriegs-Sekretär.

Die Armee von Virginien.

Washington, 24. Juli. Folgende Depesche ist beim Kriegs-Departement eingegangen:

Die durch General King abgesandte Cavallerie-Expedition ist gestern Abend von Fredericksburg zurückgekehrt.

Gestern Morgen stieß dieselbe auf ein Corps Confoderirter Cavallerie u. schlug dasselbe in die Flucht; dieses war etwa 100 Mann stark in der Nähe von Carmel Church, am Wege von Fredericksburg nach Richmond stationirt, verbrannte sein Feldlager und 6 mit Korn beladene Cars und zerstörte den Telegraphen nach Gordonsville.

Eine Stunde später kam ein starkes Detachement von Stearns Cavallerie heran, welches auch in die Flucht geschlagen und über den Nord Ann River gejagt und bis Hanover Junction verfolgt wurde.

Einige Gefangene, eine große Anzahl von Pferden und eine Menge Waffen wurden zurückgebracht. Ein Marsch von 70 Meilen und die Niederlage von zwei Corps Confoderirten Cavallerie wurden ohne Verlust eines Mannes in 29 Stunden vollbracht.

John Pope, Gen. Maj.

San Francisko, 22. Juli. Der Dämpfer „Golden Gate" ist mit 230 Passagieren und $1,14,000 Gold nach Panama abgegangen.

☞ Baltimore, 22. Juli. Hier ist heute Nachmittag ein furchtbarer Doppelmord verübt worden. Ein Metzger, Namens George Friedrich Mentheall, ermordete mit einem Schlachtmesser erst seine Frau und dann sich selbst.

Von Cincinnati.

Cincinnati, 19. Juli. Die Guerilla-Banden in Kentucky sind bereits bis an die an den Ohiofluß angrenzenden Caunties vorgedrungen, und bedrohen die Schifffahrt auf dem Ohio. In Anbetracht dieses gefahrdrohenden Vordringens von Seiten dieser Freibeuter wurden gestern Abend die Offiziere des Louisville und Cincinnati Postbootes per Telegraph in Kenntniß gesetzt, auf ihrer ganzen Fahrt nicht an den Stationen auf der Kentucky Seite anzulegen.

Lieutenant Gustav Tafel vom 1. deutschen Ohio Regiment, erhielt von Gouverneur Tod die Ermächtigung, ein deutsches Regiment im südlichen Theile des Staates Ohio zu organisiren. Tafel erhielt zugleich die Commission als Oberst des Regiments, welches die Nummer ‚106' führen wird.

Der Stadtrath paßirte gestern eine Resolution, wornach er die Angebote verschiedener Militärs, welche sich bereit erklärten, für zwei Infanterie-Regimenter zum Schutze der Stadt zu rekrutiren, annahm. Diese Regimenter sollen durch freiwillige Geldbeisteuern von Geschäftsleuten und Capitalisten organisirt, und die Familien dieser Soldaten während ihrer Dienstzeit unterstützt werden. Diese Bürger-Soldaten erhalten keinen Sold, und stehen zunächst unter dem Militär-Committee des Stadtraths und dem Stadt-Commandanten, Colonel Burbank.

Die Kanonen, welche auf den Hügeln hinter Covington und Newport aufgepflanzt waren, wurden gestern auf Order nach Cincinnati gebracht.

Colonel Daniel McCook vom 52. Ohio Regiment wurde vom Stadt-Commandanten Burbank von der Newport Garnison zum Commandanten der sämmtlichen Truppen in Covington und Newport ernannt.

Das 16. Kentucky Regiment, Colonel Marschall, kam gestern Nacht spät auf Dampfbooten in Newport an und bezog hinter der Stadt ein Feld-Lager.

Aus New-Orleans.

New York, 20. Juli. Das Dampfschiff Roanoke ist mit Nachrichten aus New Orleans vom 12. Juli hier angekommen.

General Shepley hat die Anstellung als Militär-Gouverneur von Louisiana erhalten.

Achtb. Reverdy Johnson ist in Neu-Orleans angekommen.

Die Ankunft von 3000 Fäßer Mehl mit dem „Roanoke" hat den Gen. Butler veranlaßt, einen Befehl zu erlaßen, daß der Preis eines Faß Mehls auf $24 herab gesetzt werde, während derselbe auf $38 bis $40 gestiegen war.

George Copple, der durch Lord Lyons als brittischer Vice-Consul anerkannt ist, hat dem Gen. Butler wegen der beleidigenden Ausdrücke in seinem Briefe vom 14. Juni Abbitte gethan und er ist demzufolge durch Gen. Butler als Repräsentant Großbrittanniens in New Orleans anerkannt.

Durch das Dampfschiff Fulton sind Waffen, Kleidungsstücke rc. für fünf Louisiana Regimenter in New Orleans angekommen und die Organisation hat mit Aussicht auf Erfolg für die Union begonnen.

Die Cavallerie-Compagnie des Capt. Magee hat das Rebellen-Feldlager zu Omire Bridge aufgebrochen. Sie haben einige Rebellen getodtet und verwundet und 8 Gefangene, einige eroberte Pferde, Waffen und sonstige Vorräthe nach Baton Rouge gebracht.

Das Bombardement von Galveston, Texas, hat noch nicht begonnen.

Von Süd Carolina.

Folgendes ist ein Auszug aus einer jüngst im Kriegsdepartement eingelaufenen Depesche vom General Saxton, datirt aus Beaufort, S. C., vom 10. Juni.

An Achtb. E. M. Stanton, Kriegssekretär.

Mein Herr: — Ich habe die Ehre zu berichten, daß Alles, was den Spezialdienst anbelangt, für welchen ich nach diesem Departement geschickt wurde, sich in einem günstigen Zustande befindet. Die Neger arbeiten fleißig. Wir haben etwa 15,000 Acker mit Mais und Baumwolle bestellt. Die Pflanzungen haben ein gutes Aussehen. Das System freiwilliger Arbeit nimmt einen trefflichen Fortgang. Die Leute sind zufrieden und glücklich.—Sobald die neuen Ernten eingeheimst sind, werden die Leute nicht länger der Regierung zur Last fallen.

Wenn man ein umsichtiges System der Belohnung für Arbeit einführt, so wird man so viel haben können, als man wünscht. Der Erlos daraus wird die Unkosten decken.

Ich bin mit Hochachtung Ihr aufrichtiger.
R. Saxton,
Brigade-General.

Von Washington.

Washington, 21. Juli. Die Zahl der in den hiesigen Spitälern liegenden Kranken und Verwundeten beträgt 5300.

Ein in der Postoffice von Jacksonville, Nord Carolina, aufgefundener Brief vom 2. December 1861 bestätigt alle früheren Mittheilungen über die Bestialitäten der Rebellen.

Der Schreiber erzählt, daß er selbst gesehen, daß Soldaten von Georgia Leichen von Unions-Soldaten auf dem Schlachtfelde von Manassas ausgegraben, deren Köpfe abgerissen und die Schädel zu sich gesteckt hätten, um sie ihren Angehörigen nach Hause zu schicken.

Davenport, Iowa, 22. Juli. Eine Feuersbrunst zerstörte heute in dieser Stadt die Mühlen der Herren Burroughs und Albion, drei Stores und einen Block von fünf Gebäuden. Die Häuser werden zusammen $100,000 werth geschätzt und waren theilweise versichert.

☞ Ertrunken. — James Hoy, von Glendon, ertrank am vorletzten Montag Nacht im Kanal unterhalb dem Kettendamm. Er arbeitete am Kanal. Er hinterläßt sechs Kinder, seinen Tod zu betrauern. Seine Frau ist schon vor zwei oder drei Jahren gestorben.

Die Union Beschlüße.

Folgendes sind die Beschlüße die bei der Union-Convention paßirt worden, die am 17. Juli in Harrisburg versammelt war:

Beschloßen, daß diese Convention, welche die loyalen Bürger von Pennsylvanien, ohne Unterschied der Parthei, repräsentirt, die Gesinnungen bestätigt, welche in den, bei der Versammlung der loyalen Congreß Mitglieder im National-Capital am 22. Juli 1862 angenommenen Beschlüßen niedergelegt sind; daß wir es für die Pflicht aller loyalen Männer halten, in dieser Stunde der Prüfung bei der Union zu stehen, ihre Herzen und Hände in den ernstlichen und patriotischen Bestrebungen für deren Erhaltung gegen diejenigen zu vereinigen, welche gegen dieselbe unter den Waffen sind; mit entschiedener Entschloßenheit unsern patriotischen Presidenten und dessen Administration in ihren energischen Anstrengen für die Fortführung des Kriegs und Erhaltung der Union gegen Feinde im Innern und Aeußern zu unterstützen; die Verräther und den Verrath mit gebührender Strenge zu bestrafen, die gegenwärtige verruchte und grundlose Rebellion zu unterdrücken, so daß keine Flagge der Disunion jemals wieder über einen Theil der Republik erhoben werden mag; daß wir zu dem Ende alle Männer, die ihr Vaterland lieben, einladen, in dem Bestreben mitzuwirken, durch alle Staaten ein solches patriotisches Feuer zu entzünden, welches alle diejenigen gänzlich verzehren wird, welche die Union unserer Väter angreifen und alle diejenigen, welche mit dem Verrathe sympathisiren oder dessen Schuld bemänteln.

Beschloßen, das wir fortdauerndes Vertrauen in die Redlichkeit, Fähigkeit und den Patriotismus des Presidenten und seine constitutionellen Rathgeber setzen; daß wir den Prinzipen, nach welchen seine Politik, sowohl die auswärtige, als die inländische, geführt worden ist, Beifall schenken; daß wir alle Maßregeln genehmigen und unterstützen, deren Annahme er nothwendig gefunden hat, um das Gouvernement gegen die Verräther, deren Theilnehmer und Aufhetzer zu schützen und daß wir es für ein hohes besonderes Glück erachten, daß wir in dieser bedrohlichen Crisis unserer geliebten Union an der Spitze der öffentlichen Angelegenheiten einen so aufrichtigen, gemäßigten, klugen und festen Mann haben, als er zu sein sich erprobt hat.

Beschloßen, daß wir die Administration des Gouv. Curtin von Herzen genehmigen, da dieselbe sich durch außerordentliche Kraft bei der Verrichtung aller öffentlichen Pflichten, durch unermüdlichen Eifer für die Sache des Landes und besonders beim Rekrutiren der Streitkräfte für die National-Armee, durch die erweiterte und liberale Fürsorge für die kranken und verwundeten Soldaten des Staates, durch eine weise Oekonomie bei Verwendung der seiner Sorgfalt anvertrauten Gelder und durch die unermüdliche Hingebung aller Mitglieder der Administration und in's Besondere des Gouverneurs selbst an die angestrengten Arbeiten, welche die Bedürfnisse der großen Rebellion auszeichnen.

Beschloßen, daß wir in dieser Crisis nur zwei Partheien kennen, diejenige, welche ihrer Constitution und ihrem Lande treu bleiben und zur Erhaltung desselben jedes Opfer zu bringen bereit sind, und diejenige, welche offen und verborgen darnach strebt, unser Land zu trennen oder den übermüthigen Forderungen seiner Feinde nachzugeben; daß wir mit den Ersteren Hand in Hand gehen und Letztere verabscheuen; daß wir, alle frühern Partheinamen vergessend, alle Patrioten auffordern, sich zur Rettung unseres Vaterlandes unter dessen Banner zu schaaren

Beschloßen, daß das Gouvernement der Ver. Staaten und sein Volk, mit einer einzigen Ausnahme unter den frechen Bewohnern, unter denen diese Rebellion genährt ist, weise und sorgfältig alle Einmischungen in die Angelegenheiten anderer Nationen vermieden und deshalb eine gleiche Nichteinmischung in ihre eigenen fordern und sich deren erfreut haben und daß dies ihre Politik ist und fortdauernd sein sollte. Daß die Andeutungen von einer beabsichtigten Abweichung von dieser gesunden Regel des Benehmens von Seiten einiger Mächte durch eine Einmischung in unsern gegenwärtigen Kampf ebenso ungerecht für sie als für uns und für das große Prinzip sein würde, für das wir kämpfen, daß wir aber feierlich versichern, daß ein solcher Versuch Millionen freier Männer nur zum Widerstand auffordern und dazu dienen wird, diese Republik zu heben und zu erhöhen.

Beschloßen, daß die geschickte Führung der Armee und Flotte unsere Bewunderung und Dankbarkeit erweckt haben, und daß wir aus derselben einen baldigen Erfolg erblicken; daß wir das Gouvernement dringend auffordern, denselben durch alle Mittel beizustehen und für die kranken, verwundeten und invaliden Soldaten und deren Familien Sorge zu tragen, den Krieg mit Kraft und Energie fortzusehen, bis die Rebellion gänzlich unterdrückt und die Integrität der Union in allen ihren Gränzen wieder hergestellt und jeder Rebell zur Unterwerfung gezwungen oder aus dem Lande vertrieben ist, und daß wir, um diesen Zweck zu erreichen, unsere Treue, unser Vermögen und unser Leben verpfänden.

Beschloßen, daß das Benehmen des Achtb. David Wilmot in dem Vereinigten Staaten Senate männlich, consequent und patriotisch ist und daß wir in ihm einen wahren und getreuen Repräsentanten dieses Staates erkennen.

Nachdem Hr. John W. Forney diese Beschlüße mit einer patriotischen Rede begleitet hatte, wurden dieselben einstimmig angenommen.

Pulvermühle Explosion.

Springfield, Massachusetts, 24. Juli. Zu Hazardville sind gestern Nachmittag fünf Gebaude, die zur Fabrication von Pulver gebraucht worden, explodirt; es sind dabei sieben Arbeiter und ein Fuhrmann um's Leben gekommen.—Der Stoß der Explosion ist 40 Meilen weit gefuhlt worden.

Berks Caunty Berichte.

Vom Blitzerschlagen.—Bei dem heftigen Gewitter, welches am vorletzten Dienstag über diese Gegend zog, wurde Owen McGovern vom Blitz erschlagen. McGovern war ein Irländer und arbeitete bei den Herren Collins und Hawman, Contraktoren an der Reading und Columbia Eisenbahn, nahe Fritztaun. Als das Gewitter herankam verließ er die Arbeit und flüchtete sich unter einen Kirschenbaum, der in wenigen Augenblicken nachher vom Blitz getroffen wurde. Er muß am Stamm gestanden haben, denn der Blitz traf ihn in das Genick und fuhr am Rücken herunter durch die Beine in den Boden. Seine Stiefel waren förmlich zerfetzt.

Scheuer niedergebrannt.

Bei dem heftigen Gewitter am vorletzten Mittwoch Abend schlug der Blitz in die große Scheuer des Hrn. Andreas Walborn, in Marion Taunschip, und sie wurde mit allem Inhalt, bestehend aus Heu und Frucht, total zerstört, auch ein Füllen kam in den Flammen um. Die Scheuer ist in der Sinking Spring Gesellschaft versichert, aber die in der Scheuer befindliche Ernte, welche dem Lehnsmann Hrn. Belleman gehört, ist unglücklicher Weise nicht durch Versicherung gedeckt.—Adler.

Scheuerverbrannt.—Am vorletzten Mittwoch Nachmittag, während einem schweren Gewitter, schlug der Blitz in die Scheuer des Herrn William Sassaman, in Grünwitsch Taunschip, und dieselbe wurde mit dem sämmtlichen Inhalte, bestehend aus dem ganzen Heu- und Frucht-Ertrage dieses Jahres und allen Bauern-Geräthschaften, durch Feuer zerstört. Ein geladener Wagen mit Frucht, der in der Scheuer stand, wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Ein Gaul der sich auch in der Scheuer befand, wurde glücklicher Weise gerettet. Der Verlust fällt schwer auf Herrn Sassamun, indem auf dem Eigenthume keine Versicherung war.—Schnellpost.

Eisenbahn Unfall.

Nashville, 19. Juli. Der Eisenbahnzug von Huntsville ist 12 Meilen diesseits von Reynolds Station aus dem Geleise geworfen. Capt. Tatum von Ohio und einige Andere sind getödtet und 20 andere sind verwundet worden. Gen. Mitchells Familie befand sich auf dem Zuge, ist aber unbeschädigt entkommen und zu Columbia angekommen.

Die Duck River Brücke ist diesseits Columbia theilweise weggeschwemmt.

Die Passagiere sind mit Privat-Fuhrwerke angekommen.

Die Unglücksfälle bei den an der Columbia-Eisenbahn vorgefallenen Ereignisse sind viel bedeutender, als anfänglich berichtet worden.

Der Eisenbahnzug beförderte 1000 Mann Ohio und Kentucky Truppen.—Die beiden letzten Cars wurden an einer Krümmung aus dem Geleise geworfen, während der Zug 50 Meilen in der Stunde zurücklegte. 40 Mann wurden verwundet und von diesen sind fünf gestorben bevor sie Columbia, in Tennessee, erreicht hatten, und man fürchtet, daß noch mehrere sterben werden. Capt. Tatum gehörte zum 6. Ohio Regiment und war früher Redakteur der „Cincinnati Gazette."

Die Schuld des Unglücks wird dem Engineer beigemessen, der nachdem er die Locomotive vom Zuge losgelost hatte, in die Wälder entflohen ist.

Anwerbungen auf 9 Monate und das Gouvernements-Bounty.

Washington, 26. Juli. Es ist offiziell bekannt gemacht, daß der Aufruf, der für Rekruten auf 9 und 12 Monate durch Gouverneur Curtin erlassen, ohne vorgängige Verrathschlagung und ohne Vorschrift des Präsidenten und des Kriegs-Departements gemacht worden ist und, da er nun einmal erlassen war, so wurde es durch den Präsidenten und das Departement für zweckmäßig erachtet, solche Truppen, als durch den Aufruf angeboten werden, anzunehmen. Aber es ist angemessen, daß bemerkt wird, daß das Gesetz den Monatsleuten keine Vergütung bewilligt, ausgenommen die $25, welche gezahlt werden, wenn sie in Dienst gemustert werden. Die übrigen $75 sind nur an diejenigen zahlbar, welche für drei Jahr oder während der Dauer des Krieges angeworben werden.

Ein weggelaufner Offizier mit Steckbriefen verfolgt.

Hauptquartier der Armee von Virginien Washington, 26. Juli.

Capitän Samuel Harrison vom 95. New York Volontär-Regiment hat nach dem Berichte der commandirenden Offiziere seine Compagnie am 21. Juli verlassen und ist nach New York gegangen.

Eine Belohnung von fünf Cents wird hierdurch für die Ergreifung des Deserteurs angeboten.

Auf Befehl des General Majors Pope.

Die Schweine-Cholera.

Die „Philadelphia-Preß" berichtet, daß die Schweine-Cholera ihre Erscheinung gemacht hat in der Nachbarschaft jener Stadt. Man sagte, daß kürzlich ein Schweinehändler von Ohio, eine Anzahl Schweine an die Bauern vom untern Theile von Chester Caunty verkaufte, welche alle mit der Krankheit behaftet waren und nachdem sie ihre neuen Besitzer heimgebracht hatten, bald alle krepirten. Vorsicht beim Schweinekaufen wird nicht überflüßig sein.

Patriotiher Beitrag.

Die Direktoren der Pennsylvania Eisenbahn haben ein Beisteuer von 50 tausend Thaler zu Rekrutirzwecken bewilligt und dem Gouverneur davon Anzeige gemacht.

☞ Patriotisch—Die Philadelphia „Preß" sagt, daß ein glaubwürdiger Bürger sich erboten habe, einer derjenigen 100 Bürger zu sein, wovon jeder $1,000 zur Ausrüstung der ersten 10 Regimenter beitragen werde, die in jener Stadt unter dem neuen Aufruf des Presidenten gebildet werden sollen.

Correspondenz des Montgomery Neutralist, aus Lancaster Caunty, vom 15. Juli.

Was die Zeit mit sich bringt.

Die Menschen leben und wirken jetzt in der Mitte einer schönen, fruchtbaren und ergiebigen Sommerzeit, umgeben von der Schönheit, Pracht und Herrlichkeit der Gewächse, die der weise Herr und Herrscher der Natur in's Dasein gerufen hat. Es ist nun wieder eingetreten die frohe Erntezeit, wo der Landbauer die Früchte seiner Aussaat einsammelt. Die Saat, die er in Hoffnung aussäete, hat ihm der liebe Gott wiederum reichlich gesegnet.—Der Weizen, der in diesem Caunty den größten Theil der Ernte ausmacht, ist reichlich ausgefallen, so weit wir gesehen und gehört haben. Kaum grüßt uns die Morgensonne mit ihren goldenen, lichten Strahlen, so hort man das Rasseln der Mahmaschine und die frohe Jubelstimme der Schnitter auf dem reichen Erntefelde. Alles verkündet die frohe Zeit, da man den uns wieder geschenkten Erntesegen heimbringt. Noch wenige Tage, so ist Weizen, Korn, Gerste und Alles, was zur Haupternte gehört, eingesammelt, und bald bläst der kühle Herbstwind wieder über die kahlen Felder hin. Hafer hat bis jetzt noch ein gutes Aussehen, doch kann es leicht zum Fehlcrop kommen; ein neues zerstorendes Insekt hat unlängst seine Erscheinung gemacht, welches einer kleinen Fliege gleicht, in sehr großer Anzahl auftritt und am Haarzweige, wo der Kern am Stengel festsitzt, nagt, wodurch der Kern entsaftet wird, vertrocknet und endlich sogar abfällt, wenn der Stengel zu reifen beginnt. Dieser Umstand kann der Hafer-Ernte sehr schädlich werden.—Es heißt, daß dieses Insekt im verwichenen Jahre der Hafer-ernte im Staate Ohio großen Schaden zufügte.

Welschkorn sieht hier prächtig aus, und sollte die Witterung ferner günstig bleiben, so wird es sehr reichlich ausfallen. Altes Welschkorn verkauft hier zu 45 Cents per Buschel; bei großen Quantitäten wird jedoch nur 40 Cents geboten. Es giebt noch viel altes Welschkorn hier, beinahe jeder Bauer hat seine Kornkrippe angefullt.

Heu gab es ebenfalls sehr reichlich in dieser Gegend; es ward aus dem Felde in die Stadt verkauft für $10—12 die Vierpferde-Ladung.

Seid dem Frühjahre war der Jahrgang naß und sehr wächsig. Alles ist im Ueberfluß, nirgends findet sich Mangel, und man darf wohl sagen: „Das Brünnlein hat Waßer die Fülle." Der Undankbare schopft mit dem Dankbaren aus derselben unerschöpflichen Quelle; jeder ißt und trinkt sich satt, — dennoch bleibt der Undankbare undankbar, und will die Augen mit Gewalt gegen den göttlichen Endzweck geschloßen halten, daß er die „Güte" u. s. w. nicht sehen noch erkennen möge, die sich in dem reichen Erntesegen darbietet.

Obst giebt's ziemlich reichlich, namentlich Aepfel, Birnen und Pfirsiche.

Ernteberichte.

Peoria, Illinois.—Mit dem Einernten des Weizens haben in den letzten Tagen schon mehrere Bauern begonnen.—Diese Weizenernte in Central-Illinois wird dieses Jahr eine mittelmäßige sein.

Kansas.—Der Weizen im südlichen Kansas ist bereits eingeheimst und soll diese Ernte eine ganz vorzügliche gute gewesen sein.

Chicago. Von allen Seiten kommt die erfreuliche Versicherung, daß die Weizen-Ernte allerorts im Westen eine reichliche zu werden verspricht.

Die bereits vollendeten Ernte-Arbeiten im südlichen Ohio, Indiana und Illinois erwiesen sich als eine volle Mittelernte.—Der Winter-Weizen im nördlichen Illinois und Wisconsin ist zum Schneiden bereit und wird reichlich ausfallen. Auch in Iowa steht diese Frucht gut und wird gleichfalls eine gute Mittel-Ernte liefern.

Die heiße Witterung und die reichlichen Regengüsse der letzten Woche beschleunigen die Reife des Welschkorns, welches in nahezu allen Theilen des Staats eine gute Ernte verspricht.

Hafer steht gut und läßt eine reichliche Ernte erwarten.

Das Gras ist bereits gemäht und liefert eine volle Heuernte.

Früchte werden eine gute Mittelernte abgeben, da die jüngsten Nachtfröste keinen wesentlichen Schaden angerichtet haben. Nur Trauben haben in einigen Lokalitäten gelitten.

Pennsylvanien. Der Butler Caunty Herald sagt: Unsere Bauern waren in der vergangenen Woche mit der Heuernte beschäftigt und bereits haben sie angefangen Weizen u. Roggen zu schneiden. Die Ernte wird so reich wie in irgend einem Jahr zuvor ausfallen.

Der Hafer ist einer Plage ausgesetzt. Ich sah gestern ein Haferfeld buchstäblich schwarz von kleinen Insekten, ungefähr ¼ Zoll lang. Wie mir die Bauern sagten, bemerkten sie zuerst kleine schwarze Würmer oder Raupen, welche nach und nach Flügel bekamen. Jetzt sitzen an jeder einzelnen Hülse 3-10 dieser Fliegen und daß sie hier Schaden thun, muß man annehmen, weil die äußerste Spitze der Aehre weiß und abgestorben aussieht.

Alte Bauern, welche die Hessenfliege im Jahr 1812, als der Staat Pennsylvanien am meisten davon litt, beobachtet haben, nennen dieses Insekt auch so,—ob mit Recht, werden wir erfahren, wenn Männer von Fach die Sache untersuchen.

☞ Cleveland, 16. Juli. Der Stadtrath hat letzte Nacht $35,000 zu Rekrutirungszwecken verwilligt.

☞ 25,000 Ballen Baumwolle sind seit zwei Monaten nach Cincinnati gebracht worden.

☞ Während Hr. Charles Missemer eines Tages voriger Woche bei Bethlehem in einem Erndtefeld arbeitete, wurde er durch irgend einen Umstand von der Maschine erfaßt und sein rechter Fuß fast abgeschnitten.

☞ Neuer feiner Weizen bringt in St. Louis 90 Cents per Buschel.

Von Waschington.

Correspondenz-Nachrichten aus Waschington theilen Folgendes mit:

Senator Trumbull wandte sich vor einigen Tagen mit einer Addreße an den Presidenten und an das Cabinet, in welcher er sagte: „Führen Sie Krieg mit den Rebellen, verwenden Sie Rebellen-Eigenthum zum Nutzen unserer Armeen, ernähren Sie sich von Feindes Land, gebrauchen Sie Neger als Arbeiter und geben Sie denselben, wenn es nöthig sein sollte, Waffen in die Hand. Beweisen Sie dem Lande, daß Sie im vollen Ernste sind und Illinois allein wird Ihnen hunderttausend Soldaten liefern; doch wenn Sie bei Führung des Krieges auf Ihrer bisherigen Friedenspolitik beharren, so werden Sie nicht einen Mann bekommen."

Das Resultat der Conferenz soll der Art gewesen sein, daß sich Senator Trumbull bedeutend ermuthigt gefühlt hat.

Es ist bekannt, daß der President alle seine Generäle, die Waschington erreichen können, zu einer abzuhaltenden Versammlung berufen hat. Die Confiscationsbill soll den Generälen vorgelegt, des Presidenten Beistimmung über diejenigen Punkte, die seiner Auslegung anheimgegeben sind, mitgetheilt werden und diejenigen Generäle, die nicht gewillt sind, das Gesetz dem Buchstaben und dem Geiste nach gern und strikt auszuführen, haben ihre Stelle niederzulegen. Man glaubt, daß diese Versammlung viel Bauchgrimmen erzeugen wird.

Unsere Verwundeten zu Richmond.

Baltimore, 22. Juli. Der Richmond „Examiner" vom 19. Juli berichtet:

Gestern führte ein Zug von Ambulancen nach den Transportschiffen unterhalb Drury Bluff am James River unter einer Parlamentär-Flagge zwischen 700 und 800 verwundete Yankee-Gefangene, darunter eine Anzahl von Offizieren und Chirurgen, welche seit ihrer Gefangennehmung im Libby Gefängniße an der Carey eingesperrt waren.

Einige Chirurgen sind zur Pflege der Verwundeten, deren noch Tausende im Libby Gefängniß sich befinden, zurückgeblieben.

(Eingesandt.)

Mehr Humbuggerei.

Herr Drucker: — Ist es dann möglich daß der Bellhammel von dem Allentaun Demokrat glaubt, daß seine Leser alle so erschrecklich dumm seien, sich immerfort Sand in die Augen werfen zu laßen, und sich dann an der Nase führen laßen würden. Wirklich es scheint als habe er einen solchen Gedanken, denn in seiner letzten Nummer, richtet er die Frage: „Wo ist der Zehn Cent Jimmy"—und läugnet daß James Buchanan je einem Taglohn von 10 Cents das Wort geredet habe. Wäre der Scribbler angesehen als ein ehrlicher Mann, so müßte sich wahrlich ein Jeder erstaunen—aber indem beinahe Alle die Schwachheit seines Herzens kennen, so ist es nur zu oft, daß solche Schlechtigkeiten von ihm übersehen werden.

Aber zur Antwort der Frage: „Wo ist der 10 Cent Jimmy?" In Wheatland, in Lancaster Caunty ist er, und ist gegenwärtig lebendig-todt — und es lebt auch nicht ein einziger loyaler Mann, der den Verlust nur im Geringsten beweint—aber es gibt doch noch eine gewiße Zahl die man Secessionisten oder Verräther ihres Landes nennt, die Hochachtung für ihn haben. Der unverschämte Heuchler und Lügner, sagt auch in der nämlichen Spalte, die Republikaner hätten den Taglohn schon bis zu 10 Cents herunter gebracht, und suchten die Neger dem weißen Manne gleich zu machen und an dessen Seite zu stellen, um dann für 10 Cent den Tag zu arbeiten. O du Elends-Zp pel, warum zeigst du dann selbst so klar in einer andern Spalte daß du hierin gelo gen hast, und schlagst dir selbst so der auf's Maul, nämlich wo in deinem Schmutzblatt von dem „Arbeiter Au stand" an dem Lecha Canal die Rede is wo du nämlich selbst eingestehest, daß d Arbeiter suchen ihren Taglohn von $1. (nicht 10 Cents) zu $1.37 erhöht zu b kommen? Hier ist also ein deutlich G ständniß daß er somit frech gelogen ha als er behauptete die Republikaner hä ten den Taglohn zu 10 Cents herunt gebracht. Die ganze Menschheit muß g dachten Scribbler doch wahrhaftig b dauern und als einen elenden Tropf a sehen.

Er sagt auch noch weiter, die repub kanische Parthei arbeite darauf hin, d Neger mehr werth zu machen als den w ßen Mann. Hier sucht der Esel den S tel wieder ungerechter Weise von sich u seiner Parthei abzuschütteln, und auf Union-Parthei zu legen — denn die publikaner haben schon lange gesucht Neger in dem Schlachtfelde für die Un fechten zu machen, um dem weißen Ma sein Leben zu beschützen — aber dage haben ja die Demokraten von jeher he gestritten, und da die Republikaner e weit brachten, so thut es den Breck ridger sehr weh—denn ein Neger von große des Scribblers des Allentaun mokraten brachte ehedem von $1,200 $1,500—sie rechnen es nun einen gro Verlust wenn einer geschoßen wird davon läuft und daher ist es daß sie mer dagegen stritten den Neger fechte machen, und weit lieber unsere brave ßen Soldaten todtgeschoßen sehen wo als wie ein Neger. Ja dies ist die sache, daß die Breckinridge Schatz ner-Blutsuckler so dünnleibig we und hierzu erfährt auch noch der S bler von dem Demokrat, daß die frü genannte Regentschaft der demokrati Parthei am Ende ist. Somit sie auch zugleich blau aus für jenen S bler in der Zukunft, aber vielleicht doch der folgende Gedanken ihn wiede was aufleben und trosten, nämlich: Scribbler: Suche abermals eine nentar-Bill aufzubringen, und n deinen Theil wieder wie Judas, und kaufe zugleich deinen Erloser so wi auch schon wieder dein Auskommen einen gewißen Zeitraum haben. — mehr

Macung